



Hausgottesdienst
für den 2. Sonntag der Osterzeit
Weißer Sonntag am 19.04.2020

Eine Anregung für das Gebet in Familie und Gemeinschaft.

FREUT EUCH UND DANKT GOTT, DER EUCH ZU SICH GERUFEN HAT. IHR SEID KINDER GOTTES UND ERBEN SEINER HERRLICHKEIT. HALLELUJA.

Nach Esra 2,36-37

Wahrscheinlich hat der „Weiße Sonntag“ seinen Namen von den weißen Kleidern, die früher die Neugetauften in der Osternacht bekommen haben. Sie trugen sie eine Woche lang und legten sie am Sonntag nach Ostern – also am weißen Sonntag – wieder ab. Heute verbinden wir mit diesem Tag eher einen traditionellen Termin für die Erstkommunion. Beide Feste verbindet: Es beginnt etwas Neues. Ein Weg des Glaubens, zudem aber auch Zweifel gehören dürfen.

ERÖFFNUNG

V: Wir beginnen unseren Gottesdienst mit dem Kreuzzeichen:

A: Im Namen des Vaters + und des Sohnes + und des Heiligen Geistes. Amen

Lied Gotteslob 329

© Text: Diözesancaritasverband Eichstätt



1 Das ist der Tag, den Gott ge-macht,
2 Ver-klärt ist al - les Leid der Welt,
3 Wir sind ge - tauft auf Chri - sti Tod



1 der Freud in al - le Welt ge - bracht.
2 des To - des Dun - kel ist er - hellt.
3 und auf - er - weckt mit ihm zu Gott.



1 Es freu sich, was sich freu - en kann,
2 Der Herr er - stand in Got - tes Macht,
3 Uns ist ge - schenkt sein Heil - ger Geist,



1 denn Wun - der hat der Herr ge - tan.
2 hat neu - es Le - ben uns ge - bracht.
3 ein Le - ben, das kein Tod ent - reißt.

T: nach Heinrich Bone 1847/EGB 1975, 3. u. 4. Str.: Friedrich Dörr '1972' 1975, M: nach
Johann Leisentrit 1567

Gebet

Barmherziger Gott, wir danken dir für das neue Leben, dass du uns in deinem Sohn geschenkt hast. Lass uns deine Nähe spüren, und hilf uns, dich immer tiefer zu erkennen.

Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen

WORTGOTTESDIENST

Lesung Apostelgeschichte 2, 42-47

Lesung aus der Apostelgeschichte

Die Gläubigen hielten an der Lehre der Apostel fest und an der Gemeinschaft, am Brechen des Brotes und an den Gebeten.

Alle wurden von Furcht ergriffen; denn durch die Apostel geschahen viele Wunder und Zeichen.

Und alle, die gläubig geworden waren, bildeten eine Gemeinschaft und hatten alles gemeinsam. Sie verkauften Hab und Gut und gaben davon allen, jedem so viel, wie er nötig hatte.

Tag für Tag verharrten sie einmütig im Tempel, brachen in ihren Häusern das Brot und hielten miteinander Mahl in Freude und Einfalt des Herzens.

Sie lobten Gott und waren beim ganzen Volk beliebt. Und der Herr fügte täglich ihrer Gemeinschaft die hinzu, die gerettet werden sollten.

Wort des lebendigen Gottes

Psalm 118 (117), 2 u. 4.14-15.22-23.24 u. 28

Danket dem Herrn, denn er ist gütig, denn seine Huld währt ewig.

So soll Israel sagen:*

Denn seine Huld währt ewig.

So sollen alle sagen, die den Herrn fürchten und ehren:* Denn seine Huld währt ewig.

Meine Stärke und mein Lied ist der Herr;* er ist für mich zum Retter geworden.

Frohlocken und Jubel erschallt in den Zelten der Gerechten:*

„Die Rechte des Herrn wirkt mit Macht!“ Der Stein, den die Bauleute verwarfen,* er ist zum Eckstein geworden.

Das hat der Herr vollbracht,* vor unseren Augen geschah dieses Wunder. Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat;* wir wollen jubeln und uns an ihm freuen.

Du bist mein Gott, dir will ich danken;* mein Gott, dich will ich rühmen.

Ruf vor dem Evangelium Gotteslob 174,8

© Melodie: Verein für die Herausgabe des Katholischen Kirchengesangbuches der Schweiz,
Zug



T: Liturgie, M: Hans Zihlmann 1966

Evangelium Joh 20, 19-31

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes

Am Abend des ersten Tages der Woche, als die Jünger aus Furcht vor den Juden die Türen verschlossen hatten, kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch!

Nach diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Da freuten sich die Jünger, dass sie den Herrn sahen.

Jesus sagte noch einmal zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.

Nachdem er das gesagt hatte, hauchte er sie an und sprach zu ihnen: Empfangt den Heiligen Geist!

Wem ihr die Sünden vergebt, dem sind sie vergeben; wem ihr die Vergebung verweigert, dem ist sie verweigert.

Thomas, genannt Didymus - Zwilling -, einer der Zwölf, war nicht bei ihnen, als Jesus kam.

Die anderen Jünger sagten zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er entgegnete ihnen: Wenn ich nicht die Male der Nägel an seinen Händen sehe und wenn ich meinen Finger nicht in die Male der Nägel und meine Hand nicht in seine Seite lege, glaube ich nicht.

Acht Tage darauf waren seine Jünger wieder versammelt, und Thomas war dabei. Die Türen waren verschlossen. Da kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte: Friede sei mit euch!

Dann sagte er zu Thomas: Streck deinen Finger aus - hier sind meine Hände! Streck deine Hand aus und leg sie in meine Seite, und sei nicht ungläubig, sondern gläubig!

Thomas antwortete ihm: Mein Herr und mein Gott!

Jesus sagte zu ihm: Weil du mich gesehen hast, glaubst du.

Selig sind, die nicht sehen und doch glauben.

Noch viele andere Zeichen, die in diesem Buch nicht aufgeschrieben sind, hat Jesus vor den Augen seiner Jünger getan.

Diese aber sind aufgeschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der Messias ist, der Sohn Gottes, und damit ihr durch den Glauben das Leben habt in seinem Namen.

Gedanken zum Evangelium

Liebe Schwestern und Brüder: Der ungläubige Thomas, der Zweifler. Seien wir ehrlich – als Held erscheint er uns nicht! Er erscheint

eigentlich sogar sehr schwach – kein Glaube, ohne dass er die Wundmale des Herrn berührt! Er hat den schwächsten Glauben unter den Aposteln!

Täuschen wir uns da bloß nicht!

Werfen wir einen Blick auf die Anderen. Petrus, der Fels – er hat den Herrn noch vor wenigen Tagen 3x verleugnet. Die übrigen Apostel: in der Nacht zum Karfreitag sind sie alle geflohen, abgehauen!

Unter dem Kreuz: Keiner außer dem Lieblingsjünger Johannes!

Unser Thomas, er ist nicht besser oder schlechter als die anderen!

In der Tat ist ja Jesus dem Thomas ganz besonders nahe gekommen: „Streck deinen Finger aus – hier sind meine Hände. Streck deine Hand aus uns leg sie in meine Seite!“ Gibt es eine größere Nähe als diese, die Wunden eines Andern zu berühren?

Thomas hat die besondere Zuwendung Jesu gebraucht, um glauben zu können. Wäre das nicht geschehen, dann wäre er wohl bis an sein Lebensende der ungläubige Thomas geblieben. Thomas hatte Glück, oder sagen wir theologisch, die Gnade.

Was aber ist mit all den anderen Thomassen, ganz besonders den Thomassen in unseren Tagen? Was ist mit all den Menschen heute, die trotz aller Offenheit und guten Willens sagen: „Ich kann nicht glauben! Ich schaff's nicht“? Was ist mit denen, die am Beistand Gottes zweifeln, wenn sie sich in Schwierigkeiten befinden oder von einem Schicksalsschlag getroffen wurden? „Mein Gott, wo bist du denn? Du tust ja nichts!“ Das kann jedem von uns so gehen.

Was ist schließlich mit den vielen, die nicht einmal mehr zweifeln, sondern denen alles egal ist, die sich mit dem Thema „Jesus“ schon gar nicht mehr beschäftigen?

Was brauchen all diese Menschen?

Zum ersten Mal: Ermutigung! Ermutigung dazu, überhaupt eine Erfahrung mit Gott machen zu wollen! Thomas ist nach dem Tod

Jesu nicht einfach abgehauen in seine alte Welt – nein, es muss ja noch etwas an Hoffnung da gewesen sein – er hat in der Gemeinschaft der Apostel gespürt, dass da noch was ist – auch wenn er es nicht so einfach glauben konnte!

Wir sind es, denen heute die Aufgabe zukommt, den Menschen eine Gemeinschaft im Glauben zu geben und Mut zuzusprechen, dass Gott erfahren werden kann!

Zum Glauben an Jesus gelangt man vorwiegend, indem man Menschen begegnet, die selber glauben und dies auch zeigen. Gläubige Menschen haben eine Ausstrahlung. Sie haben etwas zu sagen. Sie bauen andere auf. Sie sind interessante Menschen. Und das steckt an. Das überträgt sich unweigerlich auf das Umfeld. Der Heilige Pfarrer von Ars sagte einmal: „Wie glücklich sind die Menschen, die Gott lieben. Und wie glücklich sind diejenigen, die um sie herum leben.“

Starker Glaube, Ansteckung damit: das klappt nicht von heute auf morgen!

Es braucht oft Geduld! Auch Thomas und die anderen Apostel, die ihm die Botschaft von der Auferstehung nahe bringen wollten brauchten diese Geduld – zwar nur 8 Tage, aber sie mussten warten!

Wenn wir durch unser Beispiel und unser Leben Menschen zu Gott führen wollen brauchen auch wir Geduld!

Aber eines ist sicher, das sagt uns das heutige Evangelium: Gott lässt sich erfahren! Wir wissen letztendlich nicht, ob Thomas die Finger in die Wunden Jesu gelegt hat oder ob ihm der Anblick Jesu gereicht hat.

Und wissen auch nicht, was unsere Ermutigung zum Glauben bei unserem Umfeld bewirkt.

Wir können nichts erzwingen. Die Offenheit zu behalten, Gott nicht aus dem Blick zu verlieren und ein gutes Zeugnis zu geben ist alles

was von unserer Seite zu tun ist. Er selbst wird auf den Menschen zukommen, denn er lässt keines seiner Kinder im Stich. Er sucht den Weg zu ihren Herzen, und er findet ihn.

Manchmal dauert es - eine Woche, wie bei Thomas, ein Jahr, ein Jahrzehnt, fast ein Leben lang.

Aber Gott findet den Weg zu den Herzen seiner Menschen. Oft anders, als wir es uns vorstellen. Er sucht und er findet ihn eben auf seine Weise und vor allem zu seiner Zeit. Darauf dürfen wir vertrauen!

ANTWORT AUF GOTTES WORT

Sonntäglicher Lobpreis

V/A: Dir sei Preis, und Dank und Ehre.

V: Gott, guter Vater, du schenkst uns das Leben du gibst uns den Atem, den Wind und deinen Geist, du gibst uns die Erde, das Wasser und das Licht, wir dürfen deine Geschöpfe und dein Abbild sein.

A: Dir sei Preis, und Dank und Ehre.

V: Gott, unser Vater, du schenkst uns Jesus Christus, deinen Sohn, den Heiland der Völker, den Weg zu wahren Leben, dein Wort und Licht auf unserem Weg.

A: Dir sei Preis, und Dank und Ehre.

V: Dir, heiliger Gott, danken wir, für das Geschenk unseres Glaubens, für jeden Funken Hoffnung, für die Kraft zum Guten, für das Gespür zu Gerechtigkeit und Wahrheit, für jeden Aufbruch zu Frieden und Versöhnung, für jeden Trost in dunklen Tagen, für deine Barmherzigkeit und Treue, für die Bewahrung in aller Not, für deinen Geist in jedem Atemzug.

A: Dir sei Preis, und Dank und Ehre.

V: Gott, wir staunen über deine Güte, über deine Größe und Nähe.

Durch Jesus Christus, deinen Sohn und unseren Herrn, loben wir dich, und stimmen ein in den himmlischen Lobgesang:

Dir Gott im Him - mel Preis und Ehr, den
 All - mächt - ger Va - ter, Kö - nig, Herr, du
 Men - schen Fried auf Er - den. Herr Christ,
 sollst ver - herr - licht wer - den.
 Lamm Got - tes, er - bar - me dich, du bist der Höch - ste
 e - wig - lich im Reich des Va - ters. A - men.

T: EGB [1970] 1975 nach dem Gloria, M: Nikolaus Decius '1523' 1525 nach dem Gloria der Missa „Lux et origo“

Fürbitten

V: Der österliche Friedenswunsch des Auferstandenen gilt auch uns: „Friede sei mit euch!“ Ihm dürfen wir trotz aller Ängste und Zweifel mutig vertrauen und zu ihm beten:

1. Wir bitten für die Kriegsregionen in unserer Welt, für alle die unter Verfolgung und Vertreibung leiden.

V: Mein Herr und mein Gott!

A: Wir bitten dich erhöre uns!

2. Wir bitten für alle, die an ihrem Glauben verzweifeln, für alle, die das Vertrauen in deine Hoffnung verloren haben.

V: Mein Herr und mein Gott!

A: Wir bitten dich erhöre uns!

3. Wir bitten für die Einsamen, für alle, die keinen Platz in unserer Gesellschaft finden.

V: Mein Herr und mein Gott!

A: Wir bitten dich erhöre uns!

4. Wir bitten für die Kommunionkinder, für alle, die sich neu mit dir auf den Weg machen.

V: Mein Herr und mein Gott!

A: Wir bitten dich erhöre uns!

V: Alle unsere Anliegen fassen wir in dem Gebet zusammen, das Jesus uns zu beten gelehrt hat:

A: Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name, dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Gebet

Barmherziger Gott, du kennst unsere Zweifel und unsere Verzweiflung, unseren Glauben und unsere Anfragen, unsere Hoffnungen und unsere Enttäuschungen. Geh du an unserer Seite und hilf uns, deine befreiende Osterbotschaft zu glauben und zu leben.

Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn, Amen.

Segen

So segne und begleite uns in der kommenden Woche der allmächtige und barmherzige Gott, der Vater + und der Sohn + und der Heilige Geist + Amen.

Gebet in Zeiten der Corona-Krise

Allmächtiger, ewiger Gott, von dir erhalten alle Geschöpfe Kraft, Sein und Leben.

Zu dir kommen wir, um deine Barmherzigkeit anzurufen, da wir durch die Erfahrung der Corona-Pandemie, die uns herausfordert und ängstigt, mehr denn je die Zerbrechlichkeit der menschlichen Existenz erfahren.

Dir vertrauen wir die kranken und alten Menschen an. Sei du bei ihnen und ihren Familien, wenn sie sich einsam und verlassen fühlen.

Hilf allen Gliedern der Gesellschaft,

Verantwortung zu übernehmen und untereinander solidarisch zu sein.

Stärke alle, die im Dienst an den Kranken bis an ihre Grenzen gehen.

Auf die Fürsprache der seligen Jungfrau Maria, die mit uns auch in schweren Zeiten auf dem Weg ist, bitten wir dich:

Segne mit der Fülle deiner Gaben die Menschheitsfamilie, halte fern von uns allen Unfrieden und schenke uns festen Glauben an deine liebende Nähe.

Befreie uns von der Krankheit, die unser Leben so stark beeinträchtigt und bedroht.

Auf dich vertrauen wir und dich loben wir, der du mit deinem Sohn, unserem Herrn Jesus Christus, in Einheit mit dem Heiligen Geist lebst und Herr bist in Zeit und Ewigkeit. Amen.

Maria, Heil der Kranken, bitte für uns!

Zusammenstellung Hausgottesdienst: Pfarrer Christian Blank nach einer Vorlage des Erzbistums München und Freising

